Jungarbeiter und Lehrlinge!

Lest:



DER KAMPF DER ARBEITERJUGEND

Zentralorgan des KJVD
zu bestellen bei:
KJVD
463 Bochum, Goldhammerstr. 1



Reih Dich ein in die Arbeiter-Einheitsfront!



INHALTSVERZEICHNIS

Die Internationale..... S. 6
Bandiera Rossa..... S. 8
Paritsanen vom Amur..... S. 9
Rote Matrosen..... S. 11
Die Thälmann Kolonne..... S. 13
Lied der internat. Brigaden S. 14
Solidaritätslied..... S. 16
Lied der Jugend..... S. 18
Brüder zur Sonne..... S. 20
Auf, auf zum Kampf..... S. 21
Leunalied..... S. 22
Roter Wedding..... S. 24
Thälmann-Lied..... S. 27
Einheitsfrontlied..... S. 28
Moorsoldaten..... S. 30
Gaslied..... S. 32
Gustav Kulkes seliges Ende. S. 34
Rote Fahne Lied..... S. 37



Die „Internationale“

Am 18. März 1871 unternahmen das Proletariat und die Volksmassen von Paris in Frankreich einen heldenhaften bewaffneten Aufstand und gründeten die Pariser Kommune. Dies war das erste proletarische Regime in der Geschichte der Menschheit, der erste große Versuch des Proletariats zum Sturz der Bourgeoisie und zur Errichtung der Diktatur des Proletariats. Die Pariser Kommune erlitt einen Fehlschlag infolge der militärischen Offensive und blutigen Unterdrückung von seiten des Henkers Thiers im Zusammenwirken mit Bismarck. Aber es ist ganz so, wie Marx hervorhob: Die ruhmreiche Bewegung des 18. März war **„die Morgenröte der großen sozialen Revolution, die die Menschen für immer vom Klassenregime befreien wird.“**

Die Mitglieder der Pariser Kommune leisteten einen äußerst heroischen Widerstand gegen den Klassenfeind im In- und Ausland. In jener Woche des Blutvergießens lagen auf den Straßen Leichen herum und war Paris überall blutbefleckt. Haussuchungen und Blutbäder dauerten bis Anfang Juni an. Eine Versailler Zeitung machte am 30. Mai öffentlich bekannt, daß der Dichter

Eugène Pottier verhaftet und hingerichtet sei. In Wirklichkeit jedoch war der Dichter in den Untergrund gegangen. Mitten unter dem Getöse der Feuerwaffen und in den Flammen, unter Todesgefahr und während draußen wagenweise die Leichen der gefallenen Opfer transportiert wurden, blieb unser großer proletarischer Dichter Anfang Juni in der Pariser Vorstadt. Weder schwankend noch entmutigt sammelte er Erfahrungen aus dem Fehlschlag und verwandelte seine wogenden Gefühle in Worte, um das außerordentlich begeisternde Gedicht — die „Internationale" — zu schreiben. Das Gedicht war erfüllt von der festen Überzeugung, daß Sklaven Geschichte machten, voller Zuversicht auf den sicheren Sieg der Sache des Kommunismus. Es sagte voraus: „Ihr alle, ihr Völker im Verein! Die Internationale wird alle Menschheit sein!" Durch Abfassung seines Gedichtes errichtete Pottier ein unvergängliches Denkmal für die Mitglieder der Pariser Kommune, während die Helden der Kommune durch seine „Internationale" den Aufruf an die Nachfolger erließen, die Revolution bis zu Ende zu führen.

Es war im Juni 1888, sieben Monate nach dem Tod Pottiers, als Pierre Degeyter zum erstenmal die Worte der „Internationale" las. Dieser französische Arbeiter-Komponist wurde von ihrem Geist erfaßt. Auf die historischen Erfahrungen der Arbeiterbewegung zurückblickend, dachte er an Vieles — seine Treue und die Treue der Massen zum Marxismus und die Sehnsucht nach Kommunismus, das Leben Pottiers, die Kampfszenen der Pariser Kommune. . . Er fühlte sich zurück-

versetzt in jenes großartige Jahr 1871, so begann er in der Nacht auf seinem einfachen Harmonium die „Internationale" in Musik zu setzen. Degeyter arbeitete die ganze Nacht hindurch, und als er das Lied beendete, war die Sonne im Osten aufgegangen.

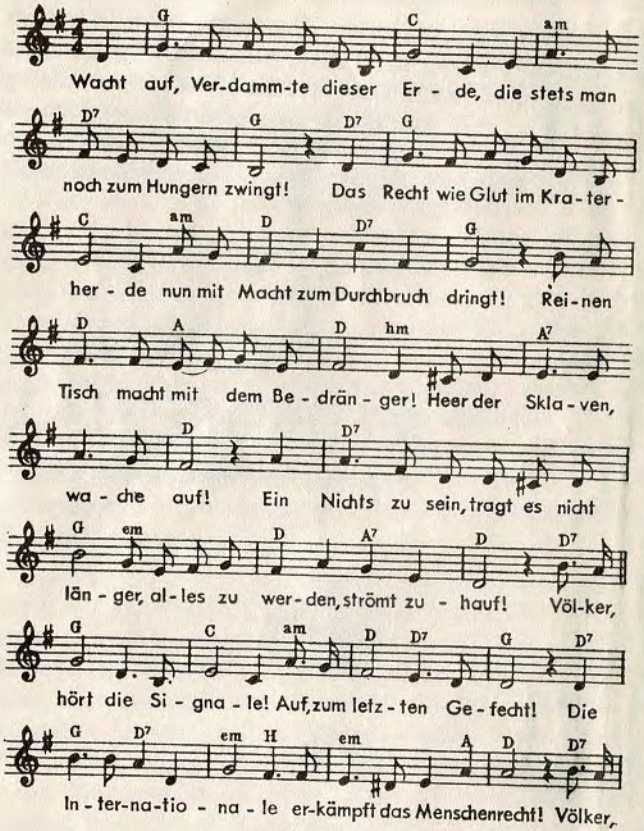
Im Juli 1888 leitete der Komponist einen Chor bei dem ersten Vortrag des Liedes auf einer Versammlung von Zeitungsverkäufern in Lille. Von jener Zeit an hat sich die „Internationale" überall in Frankreich und der übrigen Welt verbreitet und wurde zum Kampfsignal des Proletariats und der Arbeiter aller Länder.

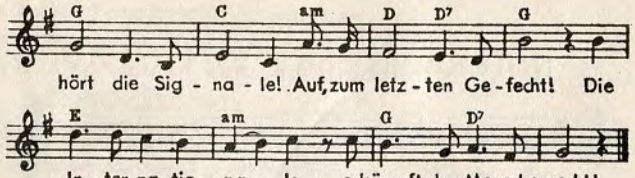
aus

PEKING
RUNDSCHAU
Postfach 399, Peking, China



INTERNATIONALE

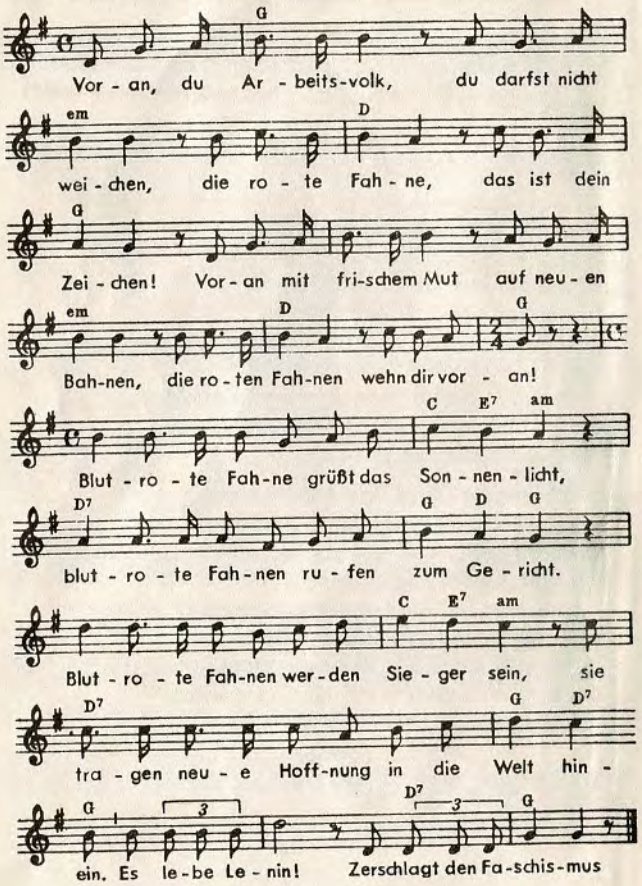




Es rettet uns kein höhres Wesen,
kein Gott, kein Kaiser noch Tribun.
Uns aus dem Elend zu erlösen,
können wir nur selber tun!
Leeres Wort: des Armen Rechte!
Leeres Wort: des Reichen Pflicht!
Unmündig nennt man uns und Knechte,
duldet die Schmach nun länger nicht!
:/: Völker, hört . . . :/:

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,
wir sind die stärkste der Partei'n.
Die Müßiggänger schiebt beiseite!
Diese Welt muß unser sein!
Unser Blut sei nicht mehr der Raben
und der nächt'gen Geier Fraß!
Erst wenn wir sie vertrieben haben,
dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß!
:/: Völker, hört . . . :/:

BANDIERA ROSSA - ROTE FAHNE



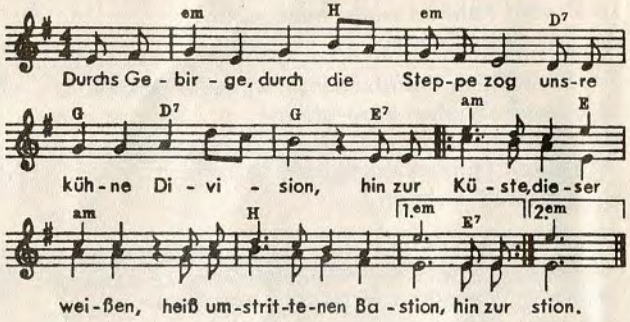
Ihr Ausgebeuteten, von Not umgeben,
die rote Fahne sollt ihr erheben!
Ihr Proletarier, laßt euch ermahnen,
die roten Fahnen wehn euch voran!
Blutrote Fahnen . . .

Im Schacht, im Werkstattsaal, wo jeder schaffe,
die rote Fahne sei eure Waffe!
Der Zukunft reiches Glück, ihr könnt es ahnen,
Die roten Fahnen wehn euch voran!
Blutrote Fahnen . . .

Es wird die neue Zeit den Haß bezwingen,
die rote Fahne wird Frieden bringen,
zu freien Menschen formt sie Untertanen,
die roten Fahnen wehn euch voran!
Blutrote Fahnen . . .

PARTISANEN VOM AMUR

Nach der Errichtung der Sowjetmacht mit der Oktoberrevolution 1917 zog dieser erste Staat der Arbeiter und Bauern den erbitterten Haß aller Imperialisten und Reaktionäre auf sich. Im Bündnis mit den entmachteten russischen Kapitalisten und Großgrundbesitzern überfielen Engländer, Franzosen, Japaner und Amerikaner die Randgebiete der jungen Sowjetunion, um die Volksmacht niederzuringen.
Aber die durch die Oktoberrevolution von Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Arbeiter und Bauern, verteidigten ihr Vaterland entschlossen. Unter Führung der Kommunistischen Partei mit Lenin an der Spitze wurde die Rote Armee gebildet, die von Partisaneneinheiten der Bevölkerung unterstützt, "das Pack zum Teufel" jagten und Stadt um Stadt zurückeroberten.



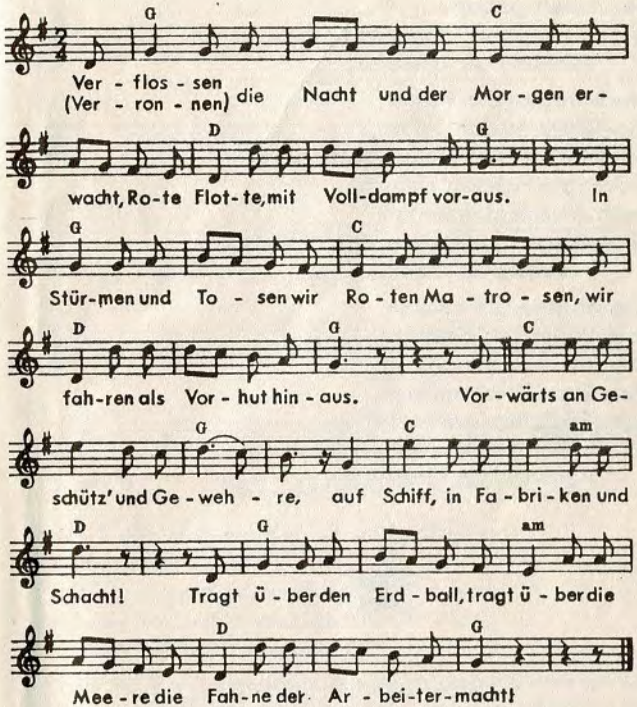
Rot von Blut wie unsere Fahne
war das Zeug. Doch treu dem Schwur,
:/: stürmten wir, die Eskadronen,
Partisanen vom Amur. :/:

Kampf und Ruhm und bittere Jahre!
Ewig bleibt im Ohr der Klang,
:/: das Hurra der Partisanen,
als der Sturm auf Spassk gelang. :/:

Klingt es auch wie eine Sage,
kann es doch kein Märchen sein:
:/: Wolotschajewska genommen!
Rotarmisten zogen ein. :/:

Und so jagten wir das Pack zum Teufel,
General und Ataman.
:/: Unser Feldzug fand sein Ende
erst am Stillen Ozean. :/:

ROTE MATROSEN



Wir Kinder der Fabriken,
wir Kinder des Meeres,
wie Erz unser Wille zum Sieg.

Dem Meere verschworen,
der Arbeit geboren,
wir fürchten nicht Kämpfe noch Krieg.
Vorwärts an Geschütz' . . .

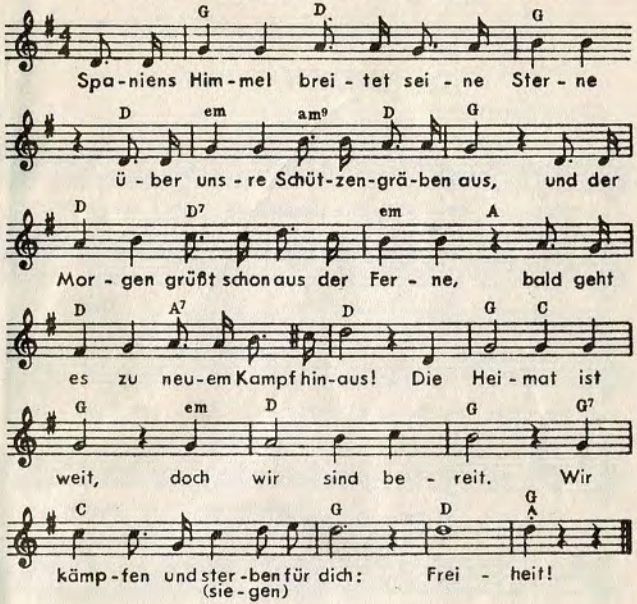
Noch tragen die Völker
des Westens die Ketten,
noch hüllen die Wolken das Recht.
Doch rote Fahnen wehen,
auch dort wird erstehen
„Potemkin", der Kreuzer, zum Gefecht.
Vorwärts an Geschütz' . . .

Die Stürme, sie sausen,
die Wellen, sie brausen,
die rote Flut steiget an.
Vorwärts, Kommunisten,
zum Endkampf wir rüsten!
Die Rote Marine voran!
Vorwärts an Geschütz' . . .



In seinem Kampf gegen die faschistische Francoverschwörung, die von 1936 bis 1939 das Ziel hatte, die spanische Volksfrontregierung zu stürzen, hatte das spanische Volk treue Verbündete, das internationale Proletariat.
Aus fast allen Ländern kamen Kommunisten und Antifaschisten. Sie bildeten die internationalen Brigaden
Die beiden folgenden Lieder wurden für sie verfasst und oft von ihnen gesungen.

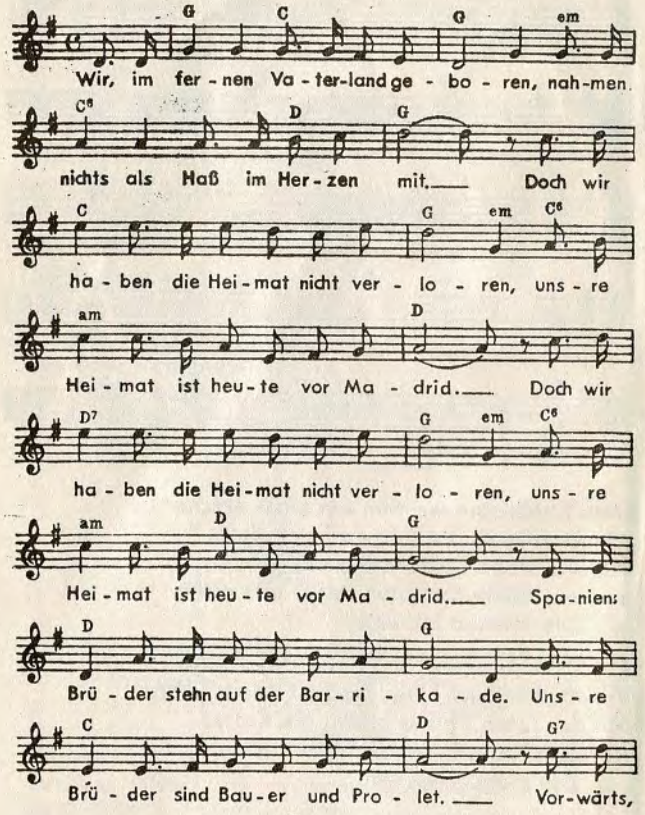
DIE THÄLMANN- KOLONNE

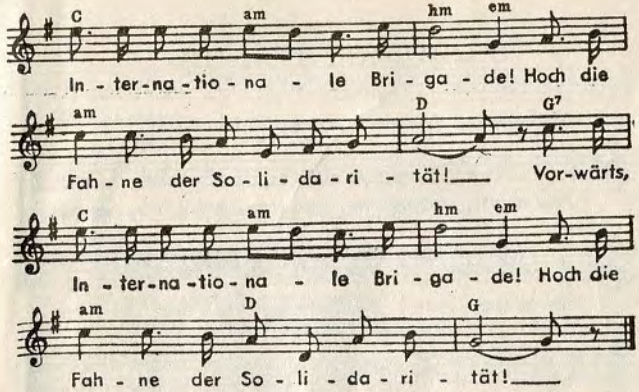


Dem Faschisten werden wir nicht weichen,
schickt er auch die Kugeln hageldicht.
Mit uns stehn Kameraden ohnegleichen,
und ein Rückwärts gibt es für uns nicht.
Die Heimat ist weit . . .

Rührt die Trommel! Fällt die Bajonette!
Vorwärts marsch! Der Sieg ist unser Lohn!
Mit der roten Fahne brecht die Kette!
Auf zum Kampf, das Thälmann-Bataillon!
Die Heimat ist weit . . .

LIED DER INTERNATIONALEN BRIGADEN

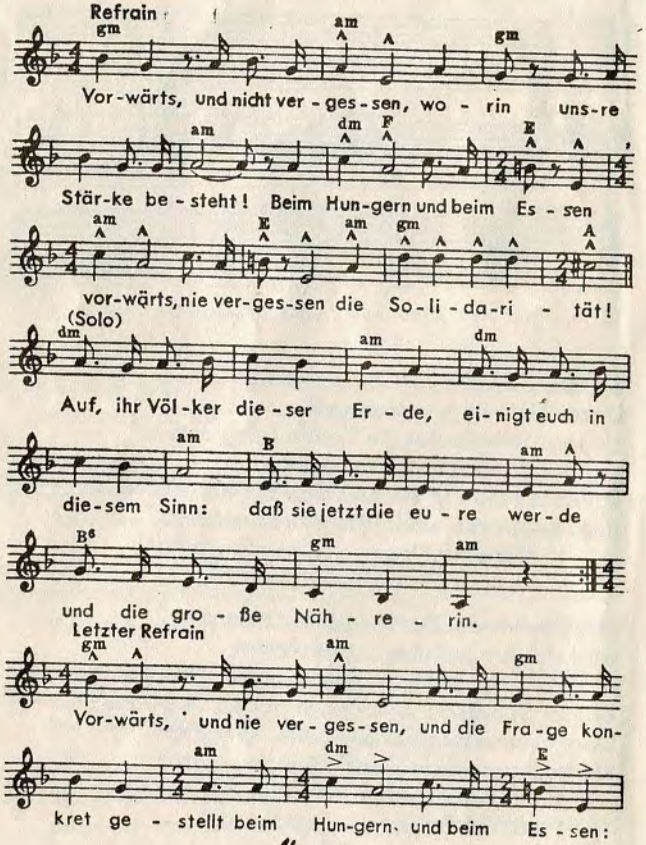


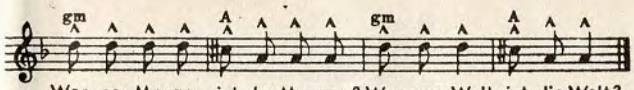


Spaniens Freiheit heißt jetzt unsre Ehre.
Unser Herz ist international.
:/: Jagt zum Teufel die Fremdenlegionäre,
jagt ins Meer den Banditengeneral. :/:
Träumte schon in Madrid sich zur Parade,
doch wir waren schon da, er kam zu spät.
:/: Vorwärts, Internationale Brigade!
Hoch die Fahne der Solidarität! :/:

Mit Gewehren, Bomben und Granaten
wird das Ungeziefer ausgebrannt.
:/: Frei das Land von Banditen und Piraten,
Brüder Spaniens, denn euch gehört das Land! :/:
Dem Faschistengesindel keine Gnade,
keine Gnade dem Hund, der uns verrät!
:/: Vorwärts, Internationale Brigade!
Hoch die Fahne der Solidarität! :/:

SOLIDARITÄTSLIED





Schwarzer, Weißer, Brauner, Gelber!
Endet ihre Schlächterei'n!
Reden erst die Völker selber,
werden sie schnell einig sein.
Vorwärts, und nicht vergessen ...

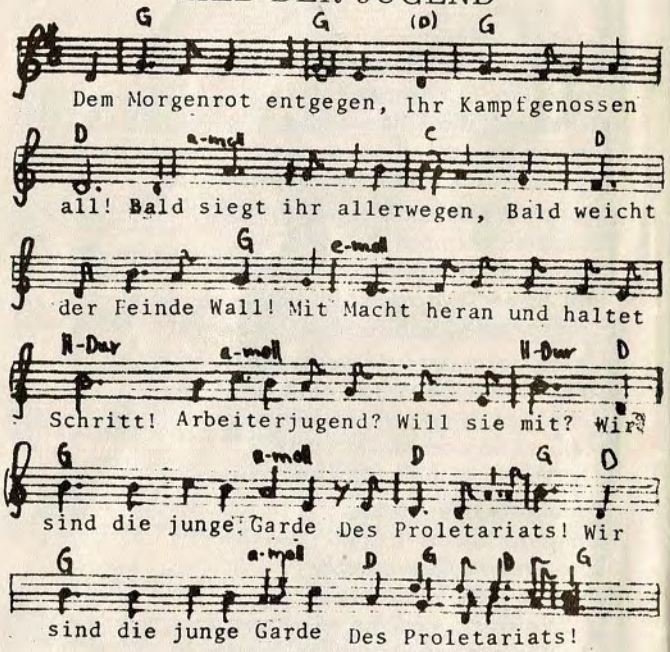
Wollen wir es schnell erreichen,
brauchen wir noch dich und dich.
Wer im Stich läßt seinesgleichen,
läßt ja nur sich selbst im Stich.
Vorwärts, und nicht vergessen ...

Unsre Herrn, wer sie auch seien,
sehen unsre Zwietracht gern,
denn solang sie uns entzweien,
bleiben sie doch unsre Herrn.
Vorwärts, und nicht vergessen ...

Proletarier aller Länder
einigt euch, und ihr seid frei!
Eure großen Regimenter
brechen jede Tyrannei!
Vorwärts, und nie vergessen,
und die Frage konkret gestellt
beim Hungern und beim Essen:
Wessen Morgen ist der Morgen?
Wessen Welt ist die Welt?

Worte: Bertolt Brecht Musik: Hanns Eisler

LIED DER JUGEND

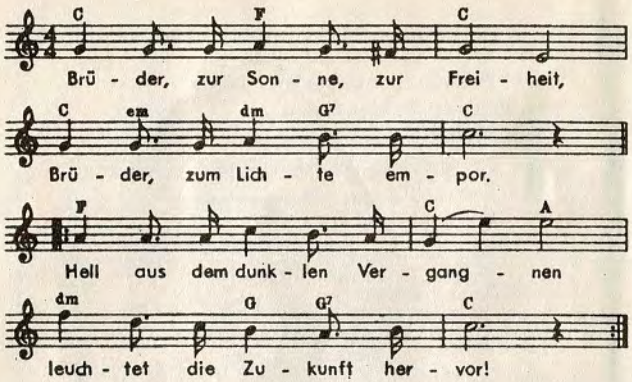


Wir haben selbst erfahren
der Arbeit Frongewalt
in düstren Kinderjahren
und wurden früh schon alt.
Sie hat an unserm Fuß geklirrt,
die Kette, die nur schwerer wird.
:/: Wir sind die junge Garde
des Proletariats! :/:

Die Arbeit kann uns lehren
und lehrte uns die Kraft,
den Reichtum zu vermehren,
der unsre Armut schafft.
Nun wird die Kraft, von uns erkannt,
die starke Waffe unsrer Hand!
:/: Wir sind die junge Garde
des Proletariats! :/:

Wir reichen euch die Hände,
Genossen all, zum Bund!
Des Kampfes sei kein Ende,
eh' nicht im weiten Rund
der Arbeit freies Volk gesiegt
und jeder Feind am Boden liegt.
:/: Vorwärts, du junge Garde
des Proletariats! :/:

BRÜDER ZUR SONNE, ZUR FREIHEIT

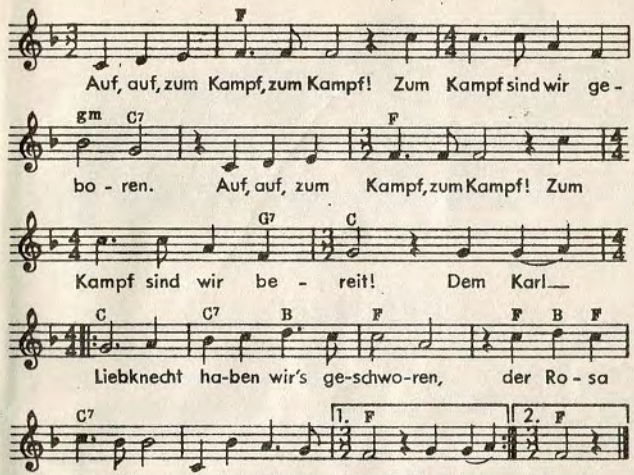


Seht, wie der Zug von Millionen
endlos aus Nächtigem quillt,
:/: bis euer Sehnsucht Verlangen
Himmel und Nacht überschwillt. :/:

Brüder, in eins nun die Hände,
Brüder, das Sterben verlacht:
:/: Ewig der Sklavrei ein Ende,
heilig die letzte Schlacht! :/:



AUF, AUF ZUM KAMPF



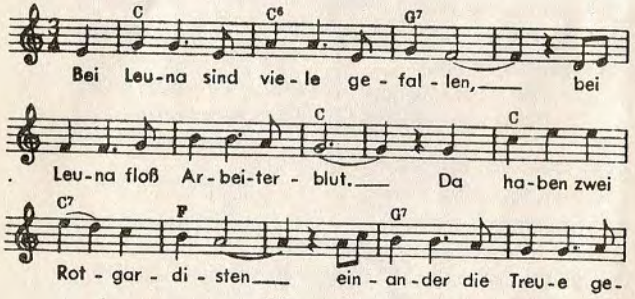
Wir fürchten nicht, ja nicht,
den Donner der Kanonen.
Wir fürchten nicht, ja nicht,
die grüne Polizei.
:/: Den Karl Liebknecht haben wir verloren,
die Rosa Luxemburg fiel durch Mörderhand. :/:

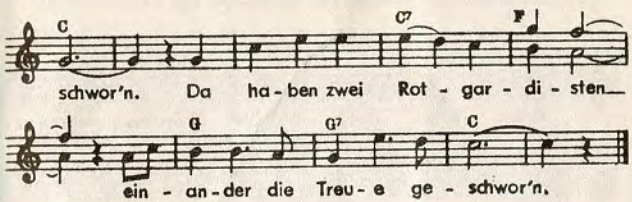
Da steht ein Mann, ein Mann,
so fest, wie eine Eiche,
er hat gewiß, gewiß,
schon manchen Sturm erlebt.
:/: Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche,
wie es so vielen Rotgardisten geht. :/:



LEUNALIED

In den zwanziger Jahren waren die Chemiehöllen von Leuna berüchtigt für Ausbeutungund Unterdrückung. Sie waren berühmt für die kampfstarke Arbeiterklasse. Das Lied bezieht sich auf die Kämpfe der Leuna-Arbeiter gegen die Werksbesetzung durch Sicherheitspolizei und die faschistische Wehrorganisation "Stahlhelm".





Sie schwuren einander die Treue,
denn sie hatten einander so lieb.
:/: „Sollte einer von uns beiden fallen,
schreibt der andre der Mutter 'nen Brief." :/:

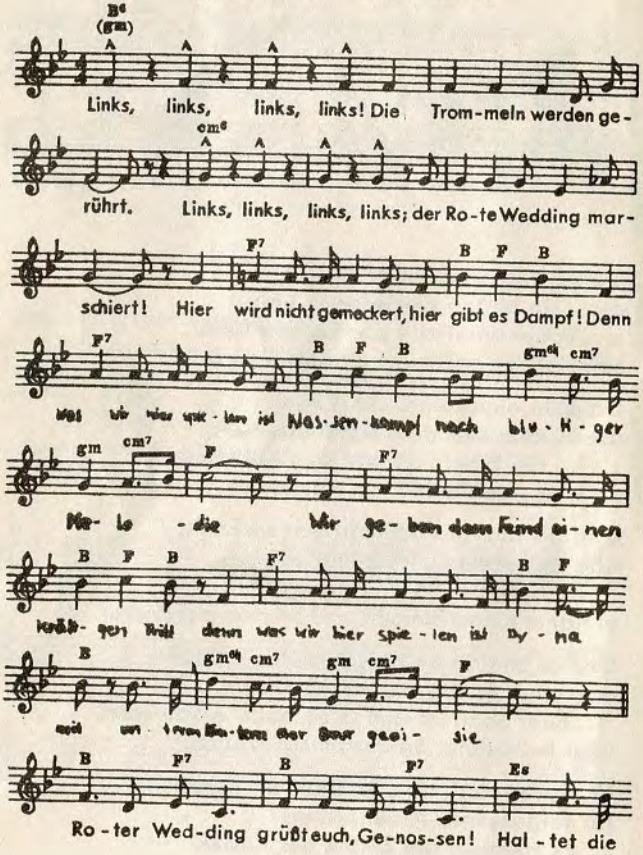
Da kam eine feindliche Kugel,
die durchbohrte dem einen das Herz;
:/: für die Eltern, da war es ein Kummer,
für den „Stahlhelm", da war es ein Scherz. :/:

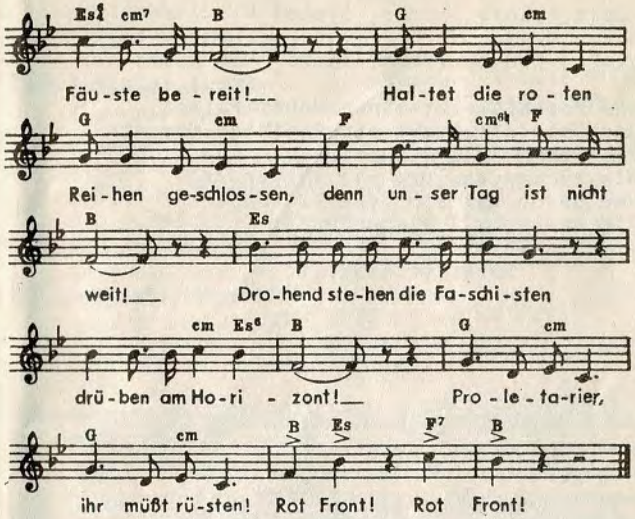
Und als nun die Schlacht war zu Ende,
und sie kehrten zurück ins Quartier,
:/: da hatt' sich so vieles verändert,
er nahm einen Bleistift und schrieb auf Papier. :/:

Und er schrieb es mit zitternden Händen,
er schrieb es mit tränendem Blick:
:/: „Euer Sohn ist vom ‚Stahlhelm' erschossen,
liegt bei Leuna, kehrt nimmer zurück." :/:

O „Stahlhelm", dir schwören wir Rache
für vergossenes Arbeiterblut!
:/: Es kommen die Zeiten der Rache,
dann bezahlt ihr's mit eigenem Blut! :/:

ROTER WEDDING





Links, links, links, links! Trotz Zörgiebels
Polizei!
Links, links, links, links! Wir gedenken des
1. Mai!
Der herrschenden Klasse blut'ges Gesicht,
Der rote Wedding vergißt es nicht
Und die Schande der SPD!
Sie wollen uns das Fell über die Ohren ziehn,
Doch wir verteidigen das rote Berlin,
Die Vorhut der Roten Armee.

Roter Wedding...

Links, links, links, links! Wir ziehen den
Vorhang auf!
Links, links, links, links! Nun nimmt das
Spiel seinen Lauf!
Die Republik ist ein schöner Palast,
Doch sie steht auf einem dicken Morast
Von Dummheit und Reaktion.
Wir rücken an, und wir misten aus
Und bauen uns ein bessres Haus:
Die deutsche Sowjetunion!

Roter Wedding...

Weinert, Eisler, 1929

Das Lied bezieht sich auf den Blutmai 1929 als der sozialdemokratische Polizeipräsident Zörgibel in Berlin 32 revolutionäre Maikämpfer erschießen und Hunderte verhaften ließ. Heute ist ebenfalls die Spitze der Sozialdemokratie der erbitterte Feind des Roten 1. Mai, an dem sich die Arbeiterklasse für ihr revolutionäres Ziel fest zusammenschließt. Der 1. Mai soll zum Staatsfeiertag mit den GRößen des BRD-Imperialismus gemacht werden. Für die Arbeiterklasse und die Wertätigen heißt das wie damals:

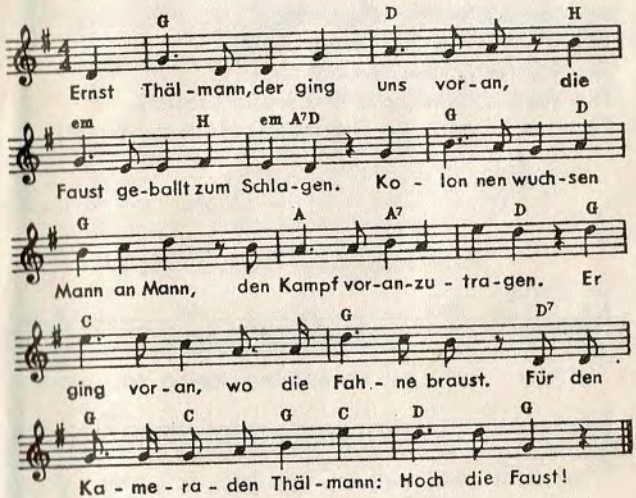
HERAUS ZUM ROTEN 1. MAI!

GEGEN DIE VERRÄTEREIEN DER SOZIALDEMOKRATIE-
DIE GESCHLOSSENE FRONT DER ARBEITERKLASSE!

THÄLMANN - LIED

Ernst Thälmann, der Führer der deutschen Arbeiterklasse, war von 1925 bis 1933 Vorsitzender der KPD. 1933 wurde er von den Faschisten verhaftet. Nach 11 1/2 Jahre Einzelhaft, ohne Prozess, ohne Gerichtsurteil, wurde er 1944 im Konzentrationslager ermordet. Alle Kommunisten, aufrechte Demokraten und Antifaschisten in Deutschland und im Ausland kämpften für seine Freilassung und sahen in ihm den Führer im Kampf gegen den Hitlerfaschismus.

VORWÄRTS IM GEISTE ERNST THÄLMANNS!

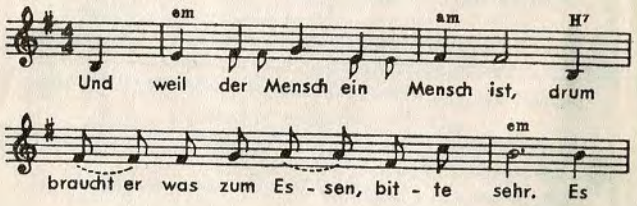


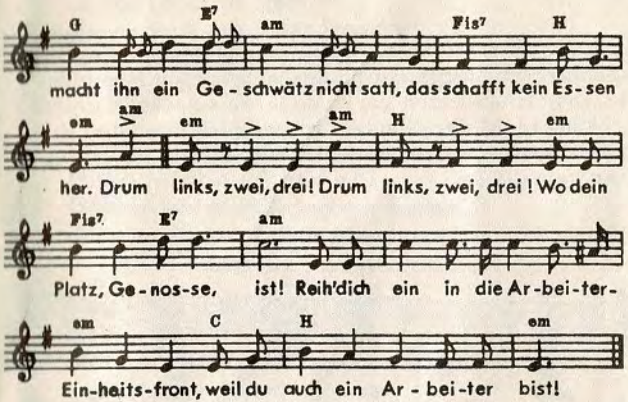
Er fiel den Schindern in die Hand.
Sie kauften falsche Zeugen.
Er hält der Qual und Folter stand
sie konnten ihn nicht beugen,
trotz Mord und Tod, der im Kerker haust!
Für den Kameraden Thälmann: Hoch die Faust!

Es schallt Alarm! Das Mordgericht
will ihm den Kopf abschlagen;
doch wenn die Welt zum Sturm aufbricht,
dann werden sie's nicht wagen!
Reißt weg das Beil, das schon niedersaust!
Für den Kameraden Thälmann: Hoch die Faust!

Dimitroff haben wir befreit,
weil wir die Welt entflammten.
Drum wieder in die Ohren schreit
den Henkern, den verdammten:
Die Welt ist wach, die Empörung braust!
Für den Kameraden Thälmann: Hoch die Faust!

EINHEITSFRONTLIED





Und weil der Mensch ein Mensch ist,
Drum braucht er auch noch Kleider und Schuh!
Es macht ihn ein Geschwätz nicht satt
Und auch kein Trommeln dazu.

Drum links, zwei, drei!...

Und weil der Mensch ein Mensch ist,
Drum hat er Stiefel im Gesicht nicht gern.
Er will unter sich keinen Sklaven sehn
Und über sich keinen Herrn.

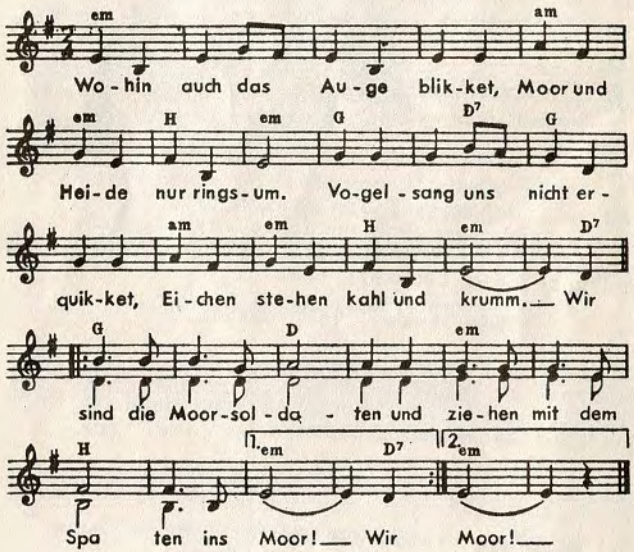
Drum links, zwei, drei!...

Und weil der Prolet ein Prolet ist,
Drum wird ihn kein anderer befrein,
Es kann die Befreiung der Arbeiter nur
Das Werk der Arbeiter sein.

Drum links, zwei, drei!...

DIE MOORSOLDATEN

Dieses Lied entstand 1933 im Konzentrationslager Papenburg im Börgermoor. Die gefangenen Kommunisten und Demokraten verloren trotz schwerer Unterdrückung nicht den Glauben an den Sieg über den Hitlerfaschismus, an die Zeit, in der die Heimat wieder ihnen sein würde.



Hier in dieser öden Heide
ist das Lager aufgebaut,
wo wir fern von jeder Freude
hinter Stacheldraht verstaut.
:/: Wir sind die Moorsoldaten . . . :/:

Morgens ziehen die Kolonnen
in das Moor zur Arbeit hin.
Graben bei dem Brand der Sonne,
doch zur Heimat steht der Sinn.
:/: Wir sind die Moorsoldaten . . . :/:

Heimwärts, heimwärts jeder sehnet,
zu den Eltern, Weib und Kind.
Manche Brust ein Seufzer dehnet,
weil wir hier gefangen sind.
:/: Wir sind die Moorsoldaten . . . :/:

Auf und nieder gehn die Posten,
keiner, keiner kann hindurch.
Flucht wird nur das Leben kosten,
vierfach ist umzäunt die Burg.
:/: Wir sind die Moorsoldaten . . . :/:

Doch für uns gibt es kein Klagen,
ewig kann's nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen:
Heimat, du bist wieder mein.
:/: Dann ziehn die Moorsoldaten
n i c h t mehr mit dem Spaten
ins Moor! :/:

GASLIED

1928:"die ewige Friedenszeit ist angebrochen, im Völkerbund haben alle Völker Gelegenheit, ihre Interessen friedlich in Übereinstimmung zu bringen"- das waren die Reden aller bürgerlichen Parteien, allen voran der SPD-Führer
Da platzte bei Hamburg ein Giftgasbehälter. Wozu Giftga
Die Explosion zerriss den ganzen Lügenschleier von Friedensgerede.
1971:Bundeskanzler Brandt erhält den Friedensnobelpreis. Die Verträge von Moskau und Warschau werden unterzeichnet. "Sie machen den Frieden sicherer"- tönen SPD-D"K"P-und SDAJ-Führer.
Da platzte eine andere Bombe:Mobilmachungsübung im Jahre 1972. Alles, was halbwegs gehen und stehen kann, wird eingezogen, bis 1980 sollen 2, 5 Millionen unter Waffen sein, Erhühung des Rüstungshaushalts um 11%.
Auch das zeigt uns:Erst dann wird der Friede nicht mehr gestört - wenn dem Proleten die Welt gehört!
Drum - HINEIN IN DIE EINHEITSFRONT GEGEN NOTSTAND, AUFRÜSTUNG UND REVANCHEPOLITIK!

Aus ist's mit den bösen Kriegen, sagt der
Völkerbund,
Friedenstauben munter fliegen um das Erdenrund.
Es ertönt in jedem Land Friedensmusik,
Und geächtet und verbannt ist jetzt der Krieg!

Nur zum Spaß macht man Gas,
Weil's noch keiner kennt!
Panzerkreuzer sind das beste Friedensinstrument,
Tankgeschwader, Fliegerbomben -
Nur für den Sport,
Niemand denkt mehr an den Massenmord.
Tiefer Frieden weit und breit,
Endlich die ewige Friedenszeit.

Doch im allertiefsten Frieden explodierte etwas,
Und der Menschheit war beschieden bestes Phosgengas.
Allen guten Pazifisten wurde plötzlich mies,
Doch den Mund weit aufgerissen und sprachen dies:

Mit dem Gas, das macht Spaß,
Weil's noch keiner kennt,
Phosgengas, das ist das
Neuste Friedensinstrument.
Gasgefüllte Fliegerbomben
Nur für den Sport.
Wirklich denkt niemand an den Massenmord.
Tiefer Frieden weit und breit,
Immer noch ewige Friedenszeit.

Mit den Friedenslobtiraden wirst du eingewiegt,
Bis der erste Giftgasschwaden dir im Magen liegt;
Bis du wirst im Krieg verrecken an Giftgasduft;
Aus dem Schlaf dich zu erwecken: die Rote Front ruft!

Krieg dem Krieg! Unser Sieg
Macht dem Mord ein End,
Unsre Fäuste sind das
Beste Friedensinstrument.
Es vertreibt die Giftgaswolken vom Horizont,
Das Heer der Arbeit - die rote Front!
Erst dann wird der Frieden nicht mehr gestört,
Wenn dem Proleten die Welt gehört.
Drum reih dich ein in die Rote Front!

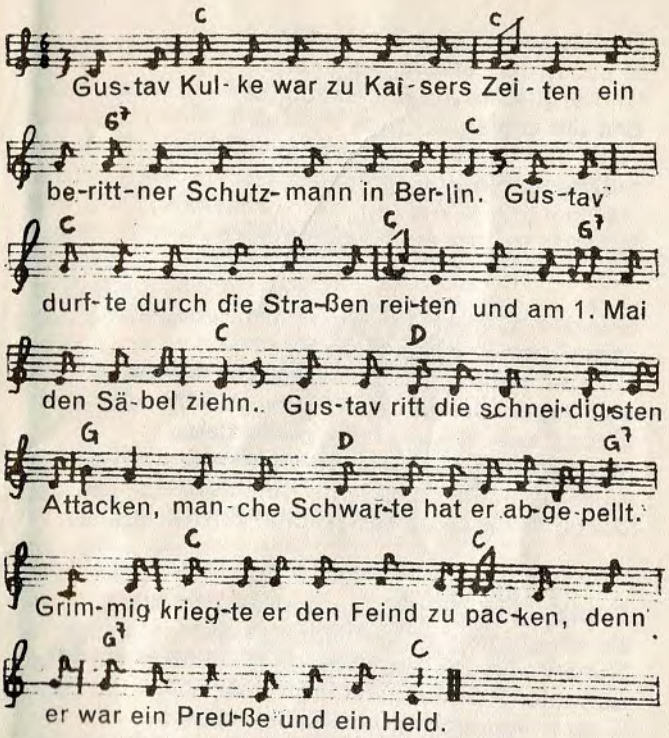
GUSTAV KULKES SELIGES ENDE
(Zur Erinnerung an den 1. Mai 1929)



1918:die deutsch Arbeiterklasse hatte genug von Krieg, Ausbeutung und Unterdrückung, die Novemberrevolution begann, der Kaiser machte sich aus dem Staub Da kam der Retter in der Not für die Krupp und Flick, für die Großgrundbesitzer und Reaktionäre:Die Führer der Sozialdemokratie. Sie versprachen Sozialismus und ertränkten die Revolution in einem Meer von Arbeiterblut. Im Mai 1929 kam endgültig der P reußengeist wieder heraus - befehligt vom Sozialdemokraten Zörgibel.

Nach 1945 von Neuem wurden die alten Nazis nicht beseitigt. Hinter Brandts Worten, die demokratische Grun ordnung dürfe nicht als schlapper Staat verstanden wer den, wittern sie Morgemluft. Sie sitzen im Bundesverfas sungsgericht, in den höheren Rängen der Bundeswehr. w die alten faschistischen L.eder gesungen und die alten revanchistischen Pläne geschmiedet werden. Zu spüren bekamen sie z. B. die Demonstranten gegen die Fahrpreiserhöhungen in Hannover... Der Preußengeist ist wieder da... D e Sozialdemokratie bereitet ihm den We





Kam der Kaiser in die Ordenswochen,
war für Gustav auch ein Blech dabei.
Dieses ward ihm dankbar angestochen
von dem Präsident der Polizei.
Aber ach, sein Kaiser kam abhanden,
Gustav Kulke wurde abgebaut.
Zähneknirschend stand er nun am Brandenburger Tor und räsonierte laut.

Gustav kaufte eine Bierbudike
in der Krümelstraße Nummer 3.
Und er fluchte auf die Republike
und die schlappe grüne Polizei.
Ach, und immer, wenn der 1. Mai kam,
putzte er sein Polizistenschwert.
Und bei jedem Aufzug, der vorbei kam,
scharrte er, wie ein Soldatenpferd.

Gustav spülte seinen Kummer runter,
aber Gustav spülte allzuviel.
Und auf einmal war er nicht mehr munter
und begab sich auf den Sterbepfühl.
Eines Tags, schon wollte seine Seele
still entfliehn — es war der 1. Mai —,
da vernahm er preußische Befehle.
Durch die Straßen schoß die Polizei!

Gustav ging ein Ruck durch alle Glieder,
als er morgens in die Zeitung sah.
Gustav sprach: nun kommt mein Kaiser wieder,
denn der Preußengeist ist wieder da!
Gustav ließ sich seinen Säbel reichen,
griff noch einmal um den Messingknauf,
schlug aufs Bett und gab mit einem weichen
Lächeln seinen Polizeigeist auf.

Is' aus.

DAS "ROTE FAHNE"-LIED

Kameraden, wir sind nie allein,
Leninisten solln die Massen führen.
Wir wolln Helfer, Kämpfer, Führer sein,
das muß jeder Unterdrückte spüren.
Mancher stiehlt, und mancher greift zum Strick—
immer, überall, auf alle Fälle:
Greife ein, Genosse Bolschewik,
im Betrieb und auf der Stempelstelle!
Hast du deine Waffe schon erkannt?
Halte hoch im Kampf die rote Fahne!
Trag sie täglich über Stadt und Land,
deine scharfe Waffe: „Rote Fahne"!

Proletarier nehmen nichts in Kauf,
schreiben alles in der „Fahne" nieder.
Proletarier lesen's, horchen auf,
denn die „Fahne" gibt die Wahrheit wieder.
Mancher hat darüber nachgedacht,
er wird fordern, wird um Freiheit ringen;
er wird glauben an die Klassenmacht,
wird mit uns den Klassenfeind bezwingen!
Hast du deine Waffe schon erkannt . . .

Die Millionen schreiben selbst den Text,
ihrer Zeitung Fleisch und Blut zu geben.
Aus den Zeilen, aus den Spalten wächst
die Geschichte von dem harten Leben.
Die Millionen spüren ihre Kraft,
sie marschieren unter roten Fahnen
für den Sowjet, der die Freiheit schafft,
um in breiter Front den Weg zu bahnen!
Hast du deine Waffe schon erkannt . . .

HAST DU DEINE WAFFE

SCHON ERKANNT?

HALTE HOCH IM KAMPF

DIE ROTE FAHNE!

TRAG SIE TÄGLICH ÜBER

STADT UND LAND!

DEINE SCHARFE WAFFE:



Zentralorgan der KPD/ML

30 Pfg. erscheint 14-tägig
Bestellungen
463 Bochum Goldhammerstr. 1

Herausgeber: Bundesleitung des KJVD
4630 Bochum, Goldhammerstraße 1

Verantwortlich: N. Bömer, Bochum

Eigendruck im Selbstverlag